

Festansprache zum 250. Stiftungsfest der Johannisloge Minerva

Liebe Brüder,

ich habe mehrere Anläufe für das Verfassen dieser Festansprache gebraucht.

250 Jahre Minerva – da gibt oder gäbe es viel zu erzählen.

So galt es bei der Vorbereitung der Ansprache, sich auf Zeiträume zu konzentrieren, die eine besondere Bedeutung für die Minerva haben. Ich habe mich daher auf vier wesentliche Zeiträume konzentriert, die ich nachfolgend beleuchten möchte:

- a) Die Gründungsphase der Minerva im Jahr 1768
- b) Die dunkle Zeit
- c) Die Reaktivierung 1968
- d) Die Gegenwart und der Ausblick

Gründungsphase der Minerva

Wie sah das politische und gesellschaftliche Umfeld in Preußen im Jahr 1768 aus?

Friedrich II. war schon seit 28 Jahren König von Preußen und hatte die Gesellschaft und den Staatsapparat in einem aufklärerischen Sinne reformiert. Gleichzeitig war Preußen (wie der Rest Europas) noch weit von einer modernen Gesellschaft entfernt; der Adel war noch immer der dominierende Teil der Gesellschaft.

Die allgemeine Schulpflicht war zwar im Jahr 1717 eingeführt worden, aber die endgültige Abschaffung der Leibeigenschaft erfolgte erst 1810.

Das Ende des 7-jährigen Krieges war gerade einmal 5 Jahre her.

Preußen litt unter den Nachwirkungen des Krieges; die Staatsfinanzen konsolidierten sich erst langsam (was Friedrich II. im Übrigen nicht davon abhielt, das Neue Palais in Potsdam bauen zu lassen).

Der Nährboden der Logengründungen im 18. Jahrhundert wurde aber mit Sicherheit durch die Epoche der Aufklärung (1650-1800) gelegt – der Virus, der seit Mitte des 17. Jahrhunderts erst Europa und dann Nordamerika infizierte und der politisch und philosophisch / literarisch beleuchtet werden muss.

Zeitalter der Aufklärung in den Politikwissenschaften:

- Glorious Revolution / Bill of Rights (1689)
- Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten (damals 13) von Amerika (1776)
- Französische Revolution (1789-1799)

Zeitalter der Aufklärung in der Philosophie / Literatur:

- Schriften von Leibniz, Kant, Lessing, Herder, Fichte, Wieland (um nur einige Vertreter aus dem deutschen Sprachraum zu nennen)
- Europäisch: Rousseau und Voltaire in Frankreich und David Hume in England

Die Lichtmetaphorik der Aufklärung passt nach meinem Dafürhalten gut in den freimaurerischen Kontext:

Jean-Baptiste Dubos sprach von einem „Siècle des Lumières“ (Jahrhundert der Lichter), in Frankreich wurden die Aufklärer als „Les Lumières“, in England als „Enlightened“ bezeichnet.

Außerdem:

Die Gründung der Grand Lodge of England erfolgte im Jahr 1717, also über 50 Jahre vor Gründung der Minerva.

Zurück nach Preußen:

Trotz des Nährbodens der Aufklärung und der Vorbilder der ersten Logen in England war die Gründung einer Loge in Preußen durchaus mit Risiken verbunden und wäre vermutlich ohne die Protektion Friedrich II. nicht möglich gewesen.

Die Aufklärung hatte die Gesellschaften noch nicht durchdrungen, die Französische Revolution war noch 20 Jahre entfernt.

Und – nicht zu vergessen:

Die Bannbulle „Providas Romanorum“ von Pabst Benedikt XIV. vom 18. Mai 1751 (als zweite Verurteilung der Freimaurer seit 1738) war besonders für katholische Brüder ein nicht zu unterschätzendes Hemmnis.

Die Minerva wurde am 13. Mai 1768 im Lokal „Gerlachscher Garten“ in Potsdam gegründet. Alle 10 Gründungsmitglieder waren adlige Offiziere Potsdamer Garderegimenter. Diese Zusammensetzung war nicht unbedingt ein Spiegelbild der Gesellschaft, aber auch nicht unüblich für die Zeit.

Der Name Minerva wurde dabei mit Bedacht gewählt:

Ich möchte Br. Max Wailand zitieren, der die Minerva als Vorsitzender Meister von 1968 bis 1977 führte:

Pallas Athene, reine Gottheit, dem Haupte des Zeus entsprungen, bei den Römern Minerva genannt. Die Göttin des Krieges, aber auch der Weisheit. Sie ist die Gewaltige, aber auch die Milde, zu ihr gehört der erhellende wie der bildende Wille, der Drang zur Tat, wie die Kraft zum Maß. Sie ist die „Ergane“, die Werkkundige, die den Frauen das Weben, den Männern das Zimmern und Steinhauen lehrt. Sie ist die Bringerin der Kultur, das staatsordnende Wesen. Wenn wir alle ihr zugeschriebenen Eigenschaften überdenken, finden wir nicht Weisheit, Stärke und Schönheit darunter? So will mir scheinen, dass der Name der Göttin für die Schirmherrin einer Freimaurerloge gut gewählt war. Sie wird in unserem Logensiegel sitzend mit Speer und Aegis dargestellt.

Ich könnte jetzt fortfahren und über die ersten Jahrzehnte des Logenlebens berichten, die Gründung von Tochter- und Feldlogen sowie die Errungenschaften namhafter Brüder. Das alles, liebe Brüder, würde den Rahmen dieser Ansprache sprengen und könnte Inhalt eines eigenen Vortrages sein.

Ich wage daher einen Zeitsprung:

Die dunkle Zeit

Die Schließung der Loge im Juli 1935 traf die Minerva wie alle anderen Logen Deutschlands, hatte aber für die Minerva weitergehende Konsequenzen, da – wie sich viel später herausstellen würde – der Sitz in Potsdam für immer verloren ging.

Ein kurzer Blick in die Zeit vor 1935:

Welche Auswirkung die Machtergreifung der Nationalsozialisten auf die Freimaurerei haben könnte bzw. würde, deutete sich schon durch verschiedene literarische Ergüsse der 1920er Jahre an, von denen ich euch einige Beispiele nicht ersparen kann.

a) Mein Kampf (1925) – Kapitel 11

Er (der Jude) kämpft zu diesem Zwecke mit aller ihm eigenen Zähigkeit für die religiöse Toleranz und hat in der ihm vollständig verfallenen Freimaurerei ein vorzügliches Instrument zur Verfechtung wie aber auch zur »Durchschiebung« seiner Ziele.

b) Hetzschrift von Erich Ludendorff mit dem Titel „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“ aus dem Jahr 1927

c) Kampfschrift „Die Freimaurer – Weltanschauung, Organisation und Politik“ mit einem Vorwort des SS-Obergruppenführers Reinhard Heydrich.

Bekanntermaßen ordnete Innenminister Frick am 17.08.1935 das endgültige Verbot der Freimaurerei in Deutschland an. Das Logenhaus der Minerva in der Kiezstraße in Potsdam wurde geplündert und enteignet.

Vier Jahre später begann der 2. Weltkrieg, 1945 dann lag das Dritte Reich am Boden.

Reaktivierung der Minerva 1968

Nach Ende des 2. Weltkriegs dauerte es 23 Jahre, bis ehemalige Brr. der Minerva (von denen nur noch drei am Leben waren) und andere Brr. den Entschluss fassten, die Minerva zu reaktivieren.

Probleme:

- Zur Gründung im Jahr 1768 war die Minerva in Potsdam in Staat Preußen ansässig
- Zum Zeitpunkt der Reaktivierung 1968 war Potsdam die Bezirkshauptstadt des Bezirks Potsdam auf dem Territorium der DDR; Preußen existierte nicht mehr
- Eine Gründung oder Reaktivierung auf dem Territorium der DDR war nicht möglich
- Die Reaktivierung in Berlin-Dahlem kam einer Verlegung in den Amerikanischen Sektor West-Berlins gleich, der formal noch dem Alliierten Kontrollrat unterstand

Es ist den engagierten Brüdern zu verdanken – insbesondere dem ersten Vorsitzenden Meister Max Waitland – dass die Reaktivierung durch die Lichteinbringung am 13.10.1968 gelang.

Hierzu gibt es eine Anekdote zu berichten:

Ich hatte im Kapitel zur dunklen Zeit berichtet, dass das Logenhaus der Minerva geplündert wurde – es ging aber nicht alles verloren. Die schöne Statue der Minerva, von der wir leider nicht wissen, wer sie wann geschaffen hat, konnte vor Zerstörung oder Diebstahl gerettet werden befand sich zwischen 1935 und 1968 im privaten Besitz eines Minerva-Bruders, der in Potsdam lebte.

Nachdem der Kontakt zwischen den (West-)Berliner Brüdern und dem Potsdamer Bruder hergestellt war, bestand die Schwierigkeit darin, die Minerva von Potsdam nach West-Berlin zu verschaffen (es gab ja schließlich eine Mauer mit Grenzkontrollpunkten und -Kontrollen).

Für mich ein wunderbares Beispiel der weltumspannenden Bruderkette:

Durch einen Kontakt zur amerikanischen Militärloge „Berlin 46 Outpost Lodge 895“ konnte die Statue der Minerva von amerikanischen Brüdern der „46 Outpost“, die nach dem Viermächteabkommen an den Grenzkontrollpunkten nicht kontrolliert werden durften, nach West-Berlin gebracht werden.

Ich habe in diesem Zusammenhang filmreife Szenen vor Augen:

- Eine verstaubte Statue in einem Dachboden in Potsdam
- Konspirative Übergabe der Statue in einem Café in der Friedrichstraße
- Grenzübertritt im Militärfahrzeug
- Erste Wiederaufstellung der Minerva im Tempel

Szenen, die die Situation der geteilten Stadt Berlin ebenso widerspiegeln, wie die Bandbreite der brüderlichen Hilfe im Bund der Freimaurer.

Die Brüder der Minerva haben den Potsdamer Ursprung nie vergessen.

Nach der Wende – im Jahr 1990 – gelang es dem damaligen Vorstand der Minerva, eine Arbeit im ehemaligen Logenhaus in der Kiezstraße in Potsdam zu organisieren.

Bis heute wird das Maß der Identifikation mit den Potsdamer Wurzeln innerhalb der Minerva kontrovers diskutiert. Sie reicht vom Wunsch nach einem Umzug nach Potsdam bis zur Abkehr und zum „Kappen der Wurzeln“.

Die Brüder der Minerva haben sich auf einen Kompromiss geeinigt: Die Minerva bleibt beim Vereinsregister in Potsdam angemeldet, arbeitet in Berlin und führt nach dem Namen die Bezeichnung „Gestiftet in Potsdam, reaktiviert in Berlin“.

Und: Das Bijou, das wir um den Hals tragen, wird uns immer an die Potsdamer Tradition erinnern. Es wurde im Jahr 2007 gestiftet und ist dem „Hohen Orden vom schwarzen Adler“ nachempfunden, der 1701 von Friedrich I gestiftet wurde und der als Gardestern bis 1918 von den Preußischen Garderegimenten getragen wurde. Er trägt die Aufschrift: *Suum cuique* (Jedem das Seine).

Die Gegenwart und der Ausblick

Wir haben heute, beim 250. Stiftungsfest, die fast einmalige Situation, dass 19 von 21 Brüdern der Minerva an einer Arbeit teilnehmen. In diesem vorangegangenen Satz sind einige der Probleme zusammengefasst, mit denen sich die Logen in Deutschland im 21. Jahrhundert auseinanderzusetzen haben – und da ist die Minerva keine Ausnahme.

Es gibt – gerade in Ballungsräumen – eine Vielzahl von kleinen Logen (teilweise mit weniger als 20 Brüdern), die von Logetermin zu Logetermin um die Arbeitsfähigkeit bangen müssen.

Wir haben in einer modernen Berufswelt ständig wechselnde berufliche Anforderungen, wodurch es zum einen den Brüdern immer schwerer fällt, ihren Verpflichtungen gegenüber der Loge nachzukommen – nämlich die regelmäßige Teilnahme am Logenleben –und zum anderen die Zahl der auswärtigen Brüder immer weiter gestiegen ist (die Minerva hat aktuell 3 auswärtige Brüder).

Selbst wenn es den meisten Logen gelingt, einer Überalterung durch Neuaufnahmen entgegenzuwirken, so haben sie doch in der Regel mit einer Stagnation der Mitgliedszahlen zu kämpfen.

Es gilt, den Geist der Freimaurerei in die Welt zu tragen in einem gesellschaftlichen Umfeld, in dem viele der Tugenden, denen sich ein Freimaurer verpflichtet fühlt, nicht mehr gepflegt werden.

Ich möchte an dieser Stelle Pabst Franziskus zitieren:

Der moderne Mensch ist wie ein kleines Kind mit seinen Eltern im Supermarkt. Überfordert, gleichsam aber nicht bereit, sich einer Gemeinschaft unterzuordnen oder einzufügen, wenn es ihm aus individueller, subjektiver Sicht nicht behagt.

Ich sehe die moderne Freimaurerei in der Pflicht, in diesem Supermarkt eine beständige Anlaufstelle zu sein; ein Ruhepol, der, ohne marktschreierische Werbung, genug Attraktivität ausstrahlt, um für junge Männer des 21. Jahrhunderts als sinnstiftendes Angebot in einer unruhigen, schnellen, teilweise wertelosen Welt wahrgenommen zu werden.

Diese Pflicht, liebe Brüder, beginnt bei jedem von uns. Seien wir uns der Vorbildfunktion bewusst, die wir im profanen Leben, aber auch im Logenleben einnehmen möchten und auch müssen.

Ich möchte meine Ansprache mit einem Satz beenden, der so oft zitiert wird, dass man ihn fast nicht mehr in den Mund nehmen möchte:

Tradition ist nicht das Halten der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme.

Dieses Zitat wird üblicherweise (so steht es auch im Duden) dem französischen Philosophen Jean Jaurés zugeschrieben und wäre damit dem ausgehenden 19. Jahrhundert zuzuordnen. Es ist aber tatsächlich viel älter und stammt vom englischen Politiker Thomas Morus, der im späten 15. und frühen 16. Jahrhundert lebte.

Noch schöner aber finde ich eine Abwandlung dieses Zitats:

Tradition ist nicht das Aufbewahren der Asche, sondern die Weitergabe der Streichhölzer.

Darin sehe ich unsere Aufgabe, liebe Brüder!

Es geschehe also